

In Ortrand ab August keine 7. Klassen mehr

Lausitzer Rundschau – April 2006

ORTRAND. Die Zitterpartie ist beendet. Ruhland hat gewonnen, Ortrand verloren. Mit 34 Anmeldungen profitiert die Geschwister-Scholl-Oberschule in Ruhland von der 30er-Ausnahmeregelung und kann jubeln. In Ortrand dagegen ringt man um Fassung.

Womit noch vor wenigen Wochen niemand rechnete, ist nun amtlich: Die Oberschule verliert zum neuen Schuljahr ihre 7. Jahrgangsstufe und schrumpft damit von bisher 220 Schülern auf 170. Mit 29 Anmeldungen wurde die Mindest-Hürde der geforderten 30 neuen Siebtklässler hauchdünn verfehlt.

Dieses denkbar knappe Ergebnis stimmt Schulleiter Karsten Ziemann und sein Kollegium in Ortrand besonders traurig. «Wir haben gekämpft und doch verloren. Aber wir geben nicht auf», resümiert der Direktor, der auf die steigenden Schülerzahlen in den jetzigen 5. Klassen verweist. «Wir müssen die Entscheidung des Staatlichen Schulamtes akzeptieren und setzen ein Schuljahr lang aus. Danach melden wir uns mit neuen 7. Klassen zurück», schaut Schulleiter Ziemann dennoch optimistisch in die Zukunft. Unterstützt wird er dabei von Ingo Senftleben, dem Bürgermeister von Ortrand und zugleich bildungspolitischem Sprecher der CDU-Fraktion im brandenburgischen Landtag. «Die ein Schuljahr währende Durstrecke müssen wir überstehen, danach melden wir uns wieder zurück», macht er Zweiflern Mut. Gegenüber der RUNDSCHAU zeigte sich Senftleben davon überzeugt, dass die Oberschule Ortrand ihre Existenzberechtigung auf Dauer behält.

Mit Befremden hat Holger Pink, Vorsitzender des Unternehmervereins Ortrand und Umgebung, gestern auf die Nachricht reagiert, dass es in der einzig weiterführenden Schule des Amtes Ortrand im neuen Schuljahr keine 7. Klassen mehr geben wird. Der Mann aus der Wirtschaft macht seinem Unverständnis Luft: «Das Leistungsprinzip, von dem immer wieder die Rede ist, wird mit dieser Entscheidung mit den Füßen getreten. Schließlich gehört die Oberschule Ortrand zu den wenigen im Land, die als überdurchschnittlich gut bewertet wird.» Warum es ausgerechnet eine Schule trifft, die landesweit spitze ist in der Vermittlungsquote ihrer Abgänger, kann Unternehmer Holger Pink nicht nachvollziehen. Für den Vereinsvorsitzenden steht deshalb fest: «Der Unternehmerverein nimmt das Aus nicht einfach hin. Wir werden beraten, was dagegen unternommen werden kann.»

Andrea Budi